

# Lernen statt Ferien

## Gymnasiasten besuchen Schülerakademie

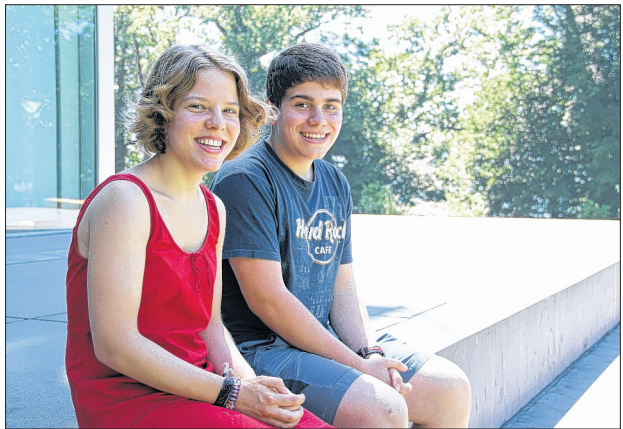
**Warum eigentlich nicht lernen, während andere Ferien machen: Das sagten sich die Schwäbisch Gmünder Gymnasiasten Lea Frauenknecht und Pirmin Munz. Gemeinsam absolvierten die Oberstufenschüler des Landesgymnasiums für Hochbegabte jetzt Deutschlands größte universitäre Schülerakademie an der Zeppelin Universität (ZU) in Friedrichshafen am Bodensee.**

**Schwäbisch Gmünd/Friedrichshafen.** „Das fokussierte Arbeiten an einem bestimmten Thema und der Austausch mit anderen Schülern haben uns fünf lehrreiche, aber auch spaßige Tage beschert“, berichten Lea Frauenknecht und Pirmin Munz über ihre Erfahrungen während der Schülerakademie. Gemeinsam waren sie dafür unter zahlreichen Interessenten ausgewählt worden. Eine Woche lang befassten sich die rund 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland, aus Österreich und Tschechien in Seminaren, Workshops und Abendveranstaltungen mit aktuellen Fragen aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesellschaft und suchten gemeinsam mit Professoren und Dozenten nach Antworten.

Dabei ging es um die vier Themenfel-

der „Diversity Management: Wie sollen Organisationen mit Vielfalt umgehen?“, „Politik und Medien: Beste Freunde oder liebste Feinde?“, „Open Government: Wie funktioniert Bürgerbeteiligung im Web 2.0?“ und „Soziologie: Überleben und Unterleben in sozialen Ordnungen?“.

Die Schüler lernten dabei das universitäre Arbeiten kennen mit vorbereitender Lektüre, Seminaren und anschließenden Gruppenarbeiten. Die Schülerakademie der ZU wurde 2008 gegründet und hat sich inzwischen zur größten ihrer Art in Deutschland entwickelt. Die ZU will damit Schüler frühzeitig für ein Studium begeistern und zugleich einen Beitrag im Sinne von „Integration durch Bildung“ leisten, indem sie auch besonders Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne akademischen Hintergrund dazu motivieren möchte, ein Studium aufzunehmen.



Absolvierten die Schülerakademie der Zeppelin Universität: die Schwäbisch Gmünder Gymnasiasten Lea Frauenknecht und Pirmin Munz (v. l.).